

# Oberheffische Volkszeitung

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes  
der Provinz Oberheffen und der Nachbargebiete.

Die Oberheffische Volkszeitung erscheint jeden Freitag Abend in  
Sieben. Der Abonnementspreis beträgt wöchentlich 15 Pf., monatlich  
10 Pf. einschließlich Postgebühren. Durch die Post bezogen Vierteljahr 1.20 Pf.

Redaktion und Expedition  
Hiesigen. Bahnhofstraße 22. (Ecke Bürgersaale).  
Telefon 2008.

Anzeigen sollen die 6 mal gewalt. Kolonellatelle oder deren Raum 15 Wk.  
Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen sollen man bis oben 7 Wk.  
für die folgende Nummer in der Expedition aufgeben.

Nr. 298

Gießen, Mittwoch, den 23. Dezember 1914

9. Jahrgang

## Vom Weltkrieg.

### Der Krieg gegen England.

#### Unterseeboote gegen Handelsschiffe?

In einem Interview mit dem Berliner Vertreter der amerikanischen United Press, das von der Berliner Zeitung veröffentlicht wird, hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Herr v. Tirpitz, einen deutschen Unterseebootkrieg gegen die feindliche Handelsmarine angekündigt. Die entscheidende Stelle der Unterredung wird von dem Vertreter der amerikanischen Presseagentur, Herrn v. Wiegand, folgendermaßen wiedergegeben:

„Amerika hat seine Stimme zum Vortrags nicht erhoben und wenig oder gar nichts unternommen gegen die Schließung der Nordsee für die neutrale Schifffahrt durch England. Was wird Amerika nun sagen, wenn Deutschland einen Unterseebootkrieg gegen alle feindlichen Handelsschiffe erklärt?“

„So fragte mich Großadmiral v. Tirpitz, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, dessen bewundernswürdigen Organisationsgeist am größten Teil Deutschlands Flotte zu verdanken ist, als ich ihn in seiner Amtswohnung zu einer Unterredung aufsuchte.“

„Erwähnen Sie Erwähnen derartige Maßnahmen?“  
„Warum nicht? England will uns ausnützen; wir können dasselbe Spiel treiben, England ausnützen, jedes englische Schiff oder jedes seiner Verbündeten, das sich irgend einem Hafen Englands oder Seehandelsnähern, torpedieren und dadurch den größeren Teil der Handelsmittelzufuhr ab schneiden.“

„Er wiederholte: Was würde Amerika dann sagen? Wie es nicht England mit demselben Maß messen, mit dem es uns mißt?“

„Daher Deutschland gegen Unterseeboote, nur durchzuführen, was auf eine teilweise Unterseebootsblockade Englands hinausläuft.“

„Ja, in Unterseebooten größeren Typs sind wir England überlegen.“

Das Gespräch verbreitete sich dann über verschiedene andere Dinge, wie über die Einstellung des Krieges, wozu der Staatssekretär bemerkte: „Ich war einer von denen, die nicht glauben wollten, daß dieser Krieg kommen würde. Ich konnte es nicht verstehen, daß die europäischen Völker sich gegenseitig als Feinde bekämpfen würden.“ Aber erst auf dem Umwege über Japan und Amerika, wobei der Staatssekretär die amerikanische Haltung seiner Sympathien verdächtig, lehrt die Unterredung zum Genuß des Lesers.

Auf den Krieg zurückkommend, fragte ich, wie lange der Krieg dauern möge.

„Das hängt von England ab. Man sagt, England wolle den Krieg bis auf Messer. Wenn England darauf besteht, so können wir ihm dienen; aber es gibt eine, die das hoffen, England werde verständlich sein und auf die Stimme der Vernunft hören.“

Das Wort „verständlich“ klang mir sehr bedeutsam.

„Sind Ihre Erwähnung einer von denen, die diese Hoffnung hegen?“

„Er antwortete mir der Gegenfrage: „Glauben Sie, daß England verständig sein wird?“

„Das hängt davon ab, was Ihre Erwähnung mit dem Worte „verständlich“ meinen könnten; falls Gerechtigkeit Englands in einem frühzeitigen und angemessenen Frieden, so bin ich im Augenblick nicht besonders optimistisch.“

„Rein, ich bin nicht einer von denen“, gab er als Antwort auf meine erste Frage, ohne dabei seine eigene zu verweigern.

„Dann nehme ich an, daß Deutschland den Krieg nicht bis zum bitteren Ende, oder, wie Ihre Erwähnung sagten, bis auf Messer führen wird.“

„Das ist gewiß nicht unsere Absicht oder unser Wunsch. Aber wenn England darauf besteht, den Krieg bis auf Messer zu führen, so werden wir natürlich mitmachen.“

Herr v. Tirpitz kommt dann wieder auf die Unterseeboote zu sprechen, wie auf einen Gedanken, der ihn selbst beunruhigt. Er läßt ihre Teilnahmslosigkeit, ihre Zahl — wobei mitgeteilt wird, daß 40 neue Boote vom größten 900-Tonnen-Typus im Aufbau sind. Dann schließt die Unterredung höchst dramatisch:

„Sind die deutsche Flotte sich der englischen zu schämen?“

„Wenn die Engländer uns Gelegenheit zur Schlacht geben, gewiß. Kann man aber erwarten, daß unsere Flotte, die an Zahl nur ein Drittel der englischen ausmacht, eine für sie unangenehme militärische Gelegenheit benutzt und die englische zur Schlacht herausfordert? Sowie wir wissen, liegt die Flotte der englischen Großkampfschiffe auf der Westküste Englands in der Ärmel-See.“

„Ist etwas Wahres an den Gerüchten, daß eine Invasion Englands mit Zeppelin-Luftschiffen vorbereitet wird?“

„Ich glaube, ein Unterseebootkrieg gegen englische Handelsschiffe ist eher noch wahrscheinlicher.“

Auch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung gibt die hauptsächlichsten Stellen des Interviews wieder, wozu allerdings nicht schließen ist, daß die Versicherungen des Staatssekretärs in amtlichen Erklärungen geteilt werden sollen. Doch kann man sich sicher annehmen, daß die Ankündigung des Unterseebootkrieges gegen feindliche Handelsmarine mit Zustimmung des Reichsmarineamts erfolgt ist, denn es wäre ja unendlich, daß eine Flotte von solcher Tragweite von einem Vertreter eines einzelnen Flottenkommandos ohne Einverständnis mit dem höchsten verantwortlichen Kommando.

Der Grund der Ankündigung des Herrn v. Tirpitz darf also nicht unterschätzt werden, es wird auch gewisslich im Ausland, besonders in England, große Erregung hervorgerufen.

Herr v. Wiegand hat dem Staatssekretär auf seine Frage, was

Amerika zu einem solchen Unterseebootkrieg gegen die Handelsmarine sagen würde, keine Antwort gegeben. Insoweit würde Amerika dazu sagen, daß ein solcher Krieg nicht möglich sei, ohne eine Wegweisung über alle völkerrechtlichen Bestimmungen und über alle geltenden Regeln des Seerechts. Darüber würde es wohl, weder in Amerika noch sonstwo Meinungsverschiedenheiten geben. Die Freunde Deutschlands würden freilich hinzufügen, daß Deutschland durch Englands völkerrechtswidrigen Verhalten eben in eine Lage gerate, die es ihm gleichfalls unmöglich mache, das Völkerrecht zu respektieren.

Unterseeboote sind aus technischen Gründen nicht imstande, nach Art der Kreuzer zu verfahren. Sie können der Mannschaft eines Handelsschiffes keine Gelegenheit geben, ihr Leben in Sicherheit zu bringen, sondern sie müssen die ihrem Angriff unterliegenden unbedingten Schiffe mit sämtlicher Besatzung, unternehmen lassen. In solchen Fällen der Kriegführung wird daher kein Staat zögern, solange er sich nicht in die Hände der allwissenden, der allwissendsten, der allwissendsten Welt nicht befindet.

Wollte man bei Herrn v. Tirpitz seine Ankündigung zunächst nur als Pression und Dementiierungsmittel gemeint, um den Engländern zu zeigen, daß Deutschlands für den nächsten Fall immer noch einen Schutz in der Viskose hat. Ob der Hinweis auf solche Möglichkeiten die Gegner dem Frieden geneigter machen oder ob er sie erst recht zu härteren Entschlüssen wird, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls wird der Kampf über Herrn v. Tirpitz in der ausländischen Presse sehr groß werden.

#### Die englische Uebermacht bei den Fallstudien.

Nach einer Mitteilung, die der englische Kreuzer „Bristol“ bei einem kurzen Aufenthalt in dem Hafen Punta Arenas gemacht hat, haben auf englischer Seite folgende Schiffe teilgenommen: „Invincible“, „Inflexible“, „Canopus“, „Cornwall“, „Centinel“, „Kent“, „Glasgow“ und „Bristol“. Der Kampf hat vom Vormittag bis gegen Abend gedauert. Ueber die Beschädigung der englischen Schiffe ist bis jetzt nichts Näheres mitgeteilt worden, nur soll nach neuesten Meldungen die Zahl der von den deutschen Schiffen Geschossen etwas größer sein, als zu Anfang gemeldet wurde.

#### Frankreich annektiert Tunis?

Nach, 21. Dez. (Sir. Reff.) Gerüchweise wird die Annexion von Tunis durch Frankreich als bevorstehend bezeichnet.

#### Ein französisches Geständnis.

In einer längeren Studie über die Haltung der Sozialdemokratie in den verschiedenen kriegführenden Ländern, die der französische Sozialist La Chesnais im norwegischen Sozialdemokraten veröffentlicht und in der er sich namentlich gegen die Haltung der deutschen Sozialdemokratie wendet, entwirft er unsern französischen Parteigenossen folgenden Gehalt:

„Ich glaube nicht, daß die Niederlage Deutschlands die Abschaffung des Militarismus in Europa bedeuten würde. Es bleiben zu viel bürgerliche Interessen übrig, um es zu glauben zu machen. Der Militarismus wird erst verschwinden, wenn das internationale Proletariat so weit gekommen ist, daß es den Krieg selbst nicht bestreiten können. Bis zu dem Tage wird es eine Verdrängung sein, auf eine Entlohnung zu hoffen. Wir werden Verdrängungen haben mit anderen oder niedrigeren Militärsystemen, aber die Entlohnung niemals. Das werden die Interessen der verschiedenen Bourgeoisien, besonders derjenigen der härteren Völker, England in erster Linie, nicht lassen.“

England kann also die Rollen spielen, die die Entlohnung der bürgerlichen Interessen eine Verminderung des heutigen Kampfes der Militärsysteme. In Deutschland will es jedoch keine Ueberzeugung auf dem Meere aufrechtzuerhalten. Insofern keine geographische Lage und keine Interessen kann es auch ein Meer unterwerfen; seine Seemacht ist aber, eine Kriegsmarine zu besitzen, die nicht nur die Verdrängung seiner Rivalen, sondern die Beherrschung an dem Meere gewährleistet.

Die Angaben einer jeden Nation für Kriegszwecke und Marine zeigen es uns: nach den dieser Tage veröffentlichten Zahlen beträgt England jährlich 1015 Millionen Lire um, Deutschland 1400 Millionen Lire, Österreich-Ungarn 854 Millionen Lire, Italien 1573 Millionen Lire, Frankreich 1659 Millionen Lire, Japan 627 Millionen Lire. Die englischen Interessen sind viel zu weit verstreut, als daß die Bourgeoisie jenes Landes darauf verzichten sollte, sie durch die Macht ihrer Marine zu verteidigen. Und so verhält es sich mit allen den anderen Bourgeoisien.“

Das ist ganz richtig! Warum unterließen dann aber die französischen Genossen England, um den Militarismus — in Deutschland zu vernichten? Ist der Militarismus nicht auch in Frankreich, wo er eben wieder die dreißigjährige Feindschaft durchlebt hat, eben so schädlich, wie in Deutschland? Hat Frankreich nicht Milliarden vertragen für den Militarismus in Russland? Und doch ist der Feind nur der Militarismus — in Deutschland! Aberwürdige Leute!

#### Nur ein „Rehen Papier“.

Der schwerwiegendste Vorwurf, den man im Auslande gegen Deutschland erhebt, ist die Verletzung der belgischen Neutralität. Man sagt, Deutschland habe den Neutralitätsvertrag nur als einen „Rehen Papier“ betrachtet und geachtet. Daher habe England in den Krieg eingreifen müssen und verteidige nun in Gemeinschaft mit Frankreich und Russland die „Reinheit der Verträge“.

In der englischen Zeitschrift Nation weist ein Sachverständiger nach, daß Russland sehr dasselbe getan hat in dem Kampfe gegen die Türkei. Erst 1907 unterzeichneten Großbritannien und Russland einen Vertrag, der die Unabhängigkeit und Integrität Belgiens garantierte. Trotz dieses Vertrages aber erfolgte der russische Vorstoß auf die Türkei durch verschiedenes Gebiet. Der Einseiner sagt dazu, daß Russland diesen Einfall lange Jahre vorbereitet hat durch Aufstellung von Truppen an der persischen Grenze und in Persien selbst. Das Verhalten Russlands sei also noch schlimmer wie das Deutschlands im Falle Belgiens, umso mehr, als Russland Persien nicht die geringste Entschädigung versprochen habe. Im übrigen sei das Vorgehen der Russen gegen militärischen Standpunkte aus außerordentlich klug und gesund, das einzige Bedenken sei ein solches moralischer Natur, weil es sich um vertragliche Verpflichtungen, die Rechte der Neutralen, der kleinen Nationen“ handele.

Interessant sind die Bemerkungen, die das genannte Organ wie auch der New Statesman, das Blatt der Ebelente Webb und Genossen, dazu machen. Sie entschuldigen Russland damit, daß in dieses Land die persische Neutralität schon vor Jahren gebrochen habe und nicht erst jetzt während des Krieges gegen die Türkei. Daher könne das Vorgehen Russlands mit dem Deutschlands nicht verglichen werden. (?)

#### England gegen Italien.

Ein römisches Telegramm der Kölnischen Volkszeitung meldet: Aus geschiedenen Kreisen mehren sich die Einflüsse gegen das Festhalten von 21 italienischen Frachtschiffen. Augenblicklich werden sieben Getreideschiffe in französischen und englischen Häfen zurückgehalten. Verschiedene Schiffe werden gezwungen, ihre Ladung in England zu löschen. Der Corriere della Sera fordert nachdrücklich ein energisches Vorgehen des Ministers des Meeres.

#### Rebellion in einem holländischen Gefangenenlager.

Vor einiger Zeit ereignete sich in einem der Lager, in welchem die auf holländische Schiffen gefangenen belgischen Soldaten interniert sind ein tragischer Vorfall. Die Internierten waren unzufrieden mit der Behandlung, die ihnen zu Teil wird und rebellierten, indem sie die Gefangenen bewachten um. Darauf ließ die holländische Militärbehörde Feuer und Schüsse aus Büchsen. Gewisse Truppen erbot sich dem Kriegsminister gegenüber mit dem belgischen Genossen Camille Dussan, der eben in Holland war, nach dem Interniertenlager zu gehen, um den Belgieren zuzuhören und sie zur Ruhe zu ermahnen. Der Kriegsminister, der offenbar mehr auf die Kraft der Mitten als auf Verhandlungsmittel setzte, wies das Angebot in schroffer Weise ab. Jetzt hat die belgische Regierung eine Kommission aus ihrer Mitte ernannt, welche eine Untersuchung über die Zustände in den Interniertenlagern vornehmen soll mit dem Zweck, die Belagerten öffentlich in der Kammer zu erklären. Der Kommission gehören die Genossen Trovati, Kierlofer, van Boven, der Kommandant und der Senator van der Kolk an.

#### Eine Neutralitätsverletzung Griechenlands?

Konstantinopel, 21. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Zerkowitsch in Konstantinopel erzählt, Griechenland habe die Erlaubnis erteilt zur Errichtung von Stationen für drahtlose Telegraphie auf der kleinen Insel Janina bei Patras und im Hafen von Andros auf der Insel Lemnos, von denen die Engländer und Franzosen Nutzen ziehen. Die englischen Geschwader bedienten sich des Hafens von Andros auf Patras als Kohlen- und Proviantmittelpunkt. Das Blatt betont, daß dies eine Verletzung der Neutralität sei.

#### Ein rumänisch-bulgarisches Abkommen?

Nach einer Meldung des Secolo aus Bukarest, die ich mit Vorbehalt wiedergebe, soll zwischen Rumänien und Bulgarien ein Uebereinkommen nahezu erreicht sein. Die Vertreter des Dreiverbandes würden in den nächsten Tagen in Sofia im Auftrag Serbiens die unmittelbare Vertretung Mazedoniens bis zum Wiederaufbau anbieten und für den Fall des Sieges größere Abtretungen versprechen.

#### Deutsche für Erdarbeiten in französischen Sümpfen.

Der Nation erzählt mit der von ihm gewöhnlichen Gewissenhaftigkeit, daß 125 kriegsgefangene Deutsche, die im ehemaligen Kommandostützpunkt in Brion in der Auvergne eingesperrt sind, zu







— Gefallene aus Oberhessen und Nachbargebieten. Unteroffizier Otto Gedrich aus Wehlar-Niederrhodes, 1. Garde-Infanterie-Regiment. — Freiwilliger Karl Jöller aus Gießen, Inf.-Inf.-Regt. Nr. 222. — Joh. Aug. Koh. Bautechniker aus Dutenhofen, Inf.-Inf.-Regt. Nr. 222. — Friedrich Müller aus Angersbach, 2. bayer. Jägerbataillon. — Wehrmann Sch. Merle aus Angersbach, Inf.-Regt. Nr. 87.

— Angehörige Blünderer. Vor mehreren Wochen wurden im Giesener Bahnhofe sechs Berliner Transportarbeiter verhaftet, die erhebliche Diebstähle oder gar Plünderungen auf dem Kriegsschauplatz, wozu sie einen Transport begleitet hatten, ausgeführt haben sollten. Sie hatten im Bahnhofe jedenfalls verschiedene Gegenstände gezeigt und mit deren Bedeutung tennomiert. Bei Anblick in Gießen wurden sie deshalb angezeigt und verhaftet. Es hieß damals, daß sie Gegenstände von großem Werte geplündert hätten, doch die Sache stellte sich bei der vor dem Kriegsgerecht durchgeführten Verhandlung erheblich harmloser heraus: es handelte sich um Waffen und Gegenstände von geringem Werte, die sie als Andenken mitgenommen hatten. Das Kriegsgericht erkannte deshalb auf Freisprechung.

— Der Wechsel in den Verufen ist in diesem Jahre früher als je vorher in den 43 Friedensjahren. Besonders in den letzten Monaten macht sich der Uebergang zu anderen Verufen stark bemerkbar, wie aus den statistischen Feststellungen der Arbeitsnachweise hervorgeht. Im Buchdrucker- und Verlagswesen ist der Wechsel am stärksten, wo die Arbeitsnachweise gänzlich fast war, hat die bedeutend abgenommen, da viele Buchdrucker und Schriftsetzer zu anderen Gewerben übergegangen. Der Korrespondent (Hauptblatt des Verbandes der Deutschen Buchdrucker) teilt mit, daß im Buchdrucker- und Verlagswesen in außerordentlichem Umlage Uebergänge in andere Berufsarten stattgefunden hätten: Bei der Straßenbahn als Schaffner und Wagenführer, bei der Post im äußeren und inneren Dienst, als Hilfskassierer, Kalkulierer, Fabrikarbeiter, Hilfsarbeiter in Sattlerei und Kleinfabrik, als Brauereiarbeiter, Provisionsverkäufer und Photographen.

— Verlegung der Schnellzüge durch Soldaten. Eine Bekanntmachung des Reichsverkehrsministeriums teilt mit: Gegen Zahlung der tarifmäßigen Fahrpreise und des Schnellzugzuschlages kann mit Zustimmung des Bahnpostkommandanten bzw. in Ermangelung eines solchen des Bahnpostverwalters beantragte Militärpersonen vom Reichsgebiet abwärts die Benutzung der D-Züge aus dem Reichsgebiet werden, wenn die Voraussetzungen über den Aufenthalt im Reichsgebiet des Reichsgebietes (100 Kilometer) an deren Wohnort, die Benutzung der D-Züge bis zu einem bestimmten Orte, nicht vorliegen. Umlagebühren und Entschädigung kommen für die Benutzung der D-Züge bis auf weiteres nicht in Betracht. Die Bahnpostkommandanten usw. haben infolgedessen die Reichsübergangsfrage nur auszuweisen, soweit besondere Umstände und die Befehle der D-Züge dies rechtfertigen.

— Rheumatische Erkrankungen im Felde. Eine nicht geringe Zahl der in der Feldpostarmee zurückbleibenden kranken Soldaten leidet an rheumatischen Krankheiten. Nach den Beobachtungen Professor Schmidt in Halle kommt der Gelenkrheumatismus darunter etwa ein Drittel oder Hälfte aus. Als Ursache des Leidens wird von den Soldaten fast immer der Aufenthalt in den feuchten, teilweise mit Regenwasser gefüllten Schützengräben beklagt. Hier und dort ist ein Schutzhäutchen, eine Wundschutzhaut oder ein Schutzvorhang über dem rheumatischen Erkrankten vorangeschoben, manchmal gingen auch härtere Durchfälle voraus. Ein Drittel bis die Hälfte hatte bereits vor dem Kriege Rheumatismus durchgemacht. Die Gebiete der Feinde sind ungleich heftiger befallen als die der eigenen Vorkämpfe. Die Patienten bringen die Veranordnung der Feinde mit Aufstellung und Fülle in den Schützengräben in Verbindung, eine bessere Erklärung ist nach Schmidt die hergehörige Belastung der Feinde durch die oft kaltschweißigen Wundschutzhäute. Fast alle Soldaten, die mit Wundschutzhäuten aus dem Feld zurückkehren, haben bereits früher an denselben oder ähnlichen Anzeichen gelitten. Weitens gehen diese rheumatischen Erkrankungen in Stellung über, obwohl die Erkrankungen der Muskeln ausfallend schwerer und längerwährender sein können. Wenn Rückfälle eintreten, ist die Unfähigkeit zu verneinen, da es wohl nicht bei dem einen Mitglied bleibt. Bei der Behandlung tun Einreibungen mit Kochsalzlösung gute Dienste.

— Feldpostsendungen mit unzulässiger Adresse. Vollständig wird ausgeschrieben: Neuerdings werden öfters Feldpostbriefe, besonders Zeitungen unter Verletzung des Briefgeheimnisses, an ein beliebiges Regiment im Osten oder an ein Campenlager im Westen u. a. m. ausgeliefert. Derartig unheimlich adressierte Sendungen können von der Post nicht weitergeleitet, müssen vielmehr als unlesbar behandelt werden.

— Stadtkrieg. Es sei darauf hingewiesen, daß die sämtlichen Feldpostanstaltungen in Gießen (12 in Gießen, 2 in Kassel und 1 in Kassel) zu ermäßigten Preisen gegeben werden, so daß weichen Kreisen der Feldpost zugeführt wird. Kamentlich sei auf die besonderen Vergünstigungen für Militärpersonen vom Reichsgebiet abwärts erinnert.

— Wied. In der letzten Sitzung des Gemeinderats am Freitag wurde zunächst über Kräftefrage beraten. In dieser Hinsicht befindet sich unter der Kräftefrage, da unter Art. 2. des Statuts einbezogen ist. Es sollen Schritte bei dem Provinzialrat werden, um eine Veranlassung des Kräfte in Gießen, da aus das Kreisverwaltungsamt, beauftragt, da in der letzten Zeit Dienstverhältnisse bei dem Kinder- und Jugendamt ausgereicht werden. — Die Kinder soll mit elektrischer Beleuchtung versehen werden; es wird beschlossen, die Arbeit in Submission zu vergeben, vorher aber eine Besichtigung vorzunehmen. — Von der Provinzialverwaltung liegt ein Antrag vor, daß eine Dringende des Gemeinderats vorzunehmen, da hierzu die Kriegsverhältnisse als prägnante Arbeitskräfte zur Verfügung haben. Von dem Annehmen kann aus verschiedenen Gründen kein Gebrauch gemacht werden. — Mehrere kleinere Reparaturen an der Wasserleitung werden dem Stadtmayor zur Ausführung überwiesen. — Der Verkauf von Grünholz an das Kreisverwaltungsamt wird zu dem abgesetzten Preise genehmigt.

## Telegramme.

### Tagesbericht des Großen Hauptquartiers.

#### Die Offensive der Franzosen erfolglos. Guter Fortgang der Schlacht in Polen.

WB. Großes Hauptquartier, 22. Dez. vorm. (Antsch.) Zu Neuport und in der Gegend von Harn herrschte gestern im allgemeinen Ruhe. Zur Wiedererlangung der am 2. Dezember verlorenen Stellungen bei Harn und Gien chy machten die durch französische Territoriale verstärkten Engländer gestern und heute nach verzweifelter Kämpfe, die zurückgewiesen wurden. In der Gegend von

Niechburg gelang es ihnen, in ihren alten Stellungen wieder Fuß zu fassen.

Die heftigen Angriffe der Franzosen in der Gegend von Albert, nördlich Compiegne, bei Souain und Verthe wurden unter schweren Verlusten für sie abge-schlagen.

Im weichen Teile der Argonnen nahmen wir einige Schützengräben. Ostlich der Argonnen, nördlich und nördlich von wurden die französischen Angriffe zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen leicht zurückgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in Ost- und Westpreußen unverändert.

In Polen stehen unsere Truppen in heftigem Kampfe um den Bzura- und Rawa-Abchnitt. An vielen Stellen ist der Uebergang über diesen Abchnitt schon er-nommen. Auf dem rechten Ufer der Pilica steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festge-stellt, daß der gestern bekannt gegebene Befehl des fran-zösischen General Joffre vom 17. Dezember folgenden Nachschab hatte:

„Der Befehl ist heute abend allen Truppen bekannt zu geben und zu verhindern, daß er in die Presse gelangt.“

Die Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, 22. Dez. (W. B.) Künftig wird verlautbart: 22. Dezember mittags: In den Karpaten wird nahe südlich den Gebirgszügen in dem Gebiete der Flüsse Rago-Ag, Rutoraga und Ilag gekämpft. In Galizien gingen die Russen gestern wieder zum Angriff über, ohne jedoch durchdringen zu können. Kamentlich am unteren Danajec hatten sie schwere Verluste. An der Wida und im Raume südlich Tomaszow entwickelten sich kleinere Gefechte. Die Kämpfe im Vorfeld des Regensdorf dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Öster, Feldmarschallleutnant.

### Der Kampf im Westen.

#### Vergeblliche englisch-französische Vorstöße.

Die Wiener Reichspost schreibt: Der gestrige Tagesbe-richt des deutschen Generalstabs meldet nicht mehr und nicht weniger als das völlige Scheitern der neuerlichen heftigen englisch-französischen Offensivvorstöße, die nach den Hoffnungen des französischen Generalstabs Frankreich von der deutschen Weichung befreien und den Krieg auf das deutsche Reichsgebiet hätten bringen sollen. Das Scheitern der feindlichen Angriffe zieht sich durch die ganze ungeheure Schlachtfront. Die Feinde sind bei Verdun und an der Maas wie bei Neuport an der belgischen Küste, in den Argonnen wie im äußersten Nordwesten Frankreichs am Kanal, der Sa. Pölsche mit Aise verbunden, gescheitert. Diesen schweren feindlichen Misserfolgen stehen Fortschritte des deut-schen Angriffs an mehreren Punkten gegenüber. Es leidet seinen Zweifel mehr: Wie im Osten, so beginnt auch im Westen die feindliche Wunde zu wanken.

Das Fremdenblatt schreibt: Nach der schweren Nieder-lage, welche das russische Heer auf dem nordöstlichen Kriegs-schauplatz erlitt, scheint nunmehr die französische Heeres-leitung, es aus eigener Initiative oder aus sehr dringlicher Aufforderung aus Petersburg, bleibe ununterbrochen, die Notwendigkeit zu empfinden, ihrerseits irgend etwas zu unter-nehmen. Der empfindliche Angriffsbefehl Joffres hatte aber bisher sehr wenig Wirkung. Er wird wohlbehalten der russischen Heeresleitung einen sehr geringen Trost und Erfolg bieten können für die schwere Niederlage und die schweren Verluste, die das Jarenber in der Kienenschlacht bisher er-litten hat.

### Die Beschießung von Armentières.

Die Beschießung von Armentières wurde, wie berichtet wird, am 12. Dezember nach längerer Pause befehl wieder aufgenommen. Das Dorf lag von neuem in der Kette. In einer Nacht sollen über 12.000 Geschosse über der Stadt und Umgebung niedergegangen sein. Es seien wenig Menschenopfer, aber beträchtliche Material-schäden zu verzeichnen. Die meisten Bewohner verließen die Stadt. Von 30.000 sind nur 6.000 zurückgeblieben.

### Das französische Parlament.

Heute mittag wird in Paris das französische Parlament eröffnet. Kammer und Senat werden nur drei Sitzungen abhalten. Auf der Tagesordnung stehen Mitteilungen der Regierung über die militärische, diplomatische und finan-zielle Lage Frankreichs, wobei auch die Rede Bethmann-Hollwegs widerlegt werden soll. Weiter liegen dem Parla-ment 60 Gesetzentwürfe vor.

### Warum man „siegen“ mußte.

Aus Paris wird berichtet: Die neueste und wort-reichste aller bisherigen französischen Notizen ist dazu bestimmt, dem französischen Parlament, das in den nächsten Stunden debattiert, nahezu 9 Milliarden bewilligen soll, den Mangel jeder bedeutungsvollen Entscheidung zu veranschaulichen. Die geringfügigkeit der heute gemeldeten Erfolge steht in auf-fallendem Widerspruch zu der Ruhmredigkeit des Joffreschen Tagesbefehls, dessen zeitgemäße Veröffentlichung durch das deutsche Hauptquartier einen sehr peinlichen Eindruck in den Pariser parlamentarischen Kreisen hervorrief. Nach gestern abend sah der Kriegsminister Millerand sich genötigt, der Budgetkommission mitzuteilen, daß die Pariser Zeitungs-meldungen über große Erfolge der Verbündeten un-be-stätigt geblieben seien. Die Kommission war wenig ent-schied, zu vernehmen, daß die Deutschen eifrig fort-fahren, Harn und Rawa zu bombardieren und daß im Argonnenwald die angekündigte französische Rebände auch gestern ausgeblieben sei.

### Die französischen Sozialisten.

Paris, 22. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Die sozia-listische Kammergruppe beschloß einstimmig, die Kriegs-kredite mit sechs provisorischen Budgetzwöl-feln anzunehmen.

Die Pariser Libre Parole berichtet, daß im Verlaufe der letzten Vereinigung der sozialistischen Föderation des Seine-Departements die Redaktion der Hu-manité einen Antrag unterbreitet habe, der die Grö-ßung von Friedensverhandlungen for-derte, sobald der Feind von französischem Gebiet vertrie-ben sei. Der Antrag habe großen Zulauf erregt. Die Libre Parole behauptet, der Text des Antrags sei vor seiner Einbringung von den Leitern der sozialistischen Partei zurückgehalten worden.

### Der Kampf im Osten. Die Schlacht in Polen.

Nach einer Meldung des Secolo aus Petersburg dauert die Schlacht am linken Weichselufer, sowie von Harna und Rawa bis Wida an. Die bei besonders heftigen zwischen Soldaten und Zierauern, wo bedeutende deutsche Kräfte einen Vorstoß auf Warschau versuchten. Die Veranlassung in Polen links der Weichsel sei unklar. Die Veranlassung für die Beschießung des Weichsel, jedoch die hauptsächlich Dungen herbe. In Warschau widerstanden die Russen. Am Danajec griffen die Scher-reiter und Deutschen an. Bei Neuport kein Beschießung gemacht worden, die Belagerung zu entziehen, auch Ausfälle seien gemacht worden.

Der durch nächtliche Schießerei ausgesprochene militärische Mitarbeiter des Fremdenblatts, Franz R. A. A., schreibt zur heutigen Lage in Polen: Das russische Heer ist durch den Ausbruch von der Umfassung seiner Flügel nicht befreit worden. Deshalb ist voranzugehen, daß die Russen im Hinblick auf mögliche In-surgente Polens durch eine starke französische Detasche in den Karpaten die Aufmerksamkeit der dort angreifenden Rus-sen ablenken könnten. Am häufigsten werden sich der russische Widerstand gegen die In-surgente in Be-schlag, weil bei einem Ausbruch der Russen die In-surgente und schwachen Wege zurückzulegen sind und die Russen nach im Westen der russischen Widerstandfront liegt. Trotzdem haben unsere Angriffe auf der ganzen Front ununterbrochen gute Fort-schritte.

### Wie sich die Russen trösten.

Wie der Züriner Standa über Petersburg aus War-schau gemeldet wird, ist daselbst die Nachricht vom Ausbruch von Unruhen in Berlin verbreitet. Darnach marschieren die Bevölkerung der Vorstädte von Berlin mit dem Ruf: „Drot und Frieden“ nach dem Stadtzentrum. Die Polizei habe Angst gezogen, aber nicht gewagt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Ein zur Unterstützung der Polizei herbeigerufen-es Landwehr-Regiment habe den Gehoriam verweigert. Die Unruhen seien im Zunehmen begriffen.

Verantwortlicher Redakteur: A. Wetters, Gießen.

Verlag von Krumm & Cie., Gießen.

Druck: Verlag Offenbacher Abendblatt, G. m. b. H., Offenbach a. M.

### Bereitskalender.

Donnerstag, 21. Dezember.

Kroßherz. Freie Turnerschaft, Versammlung bei Wiese 100.

Recherbende. Frau Johanne Kuhn, geb. Gerlach, in Wehlar, 76 Jahre alt. — Frau Emilie Selber, geb. Schmitz, in Kassel. — Reinhold Böhmer, Buchhändler in Gießen.

## Praktische Geschenke

### Regen-Schirme

für Damen und Herren in grösster Auswahl.

### Schul-Schirme

in solider Ausführung.

### Reparaturen und Neubeziehen

### Wasserdichte Westen

das schönste Geschenk für jeden Soldaten.

## Casseler Schirmfabrik

Sollersweg 52.

## 1000 Kinder-Service

von 25 Pfennig an

für Engros-Verkauf bestimmt, aber

für Nichtreisende am Lager (da beide

Reisende im Feld), stellen wir im

Laden des Schuhhaus Süss

zum Verkauf.

Ausserdem empfehlen wir:

Glas, Porzellan und Geschenkarikel.

## Lang & Wiederstein

Wieder-Verkäufer erhalten hohen Rabatt

## U. Belig, Gießen

83 Siebigstrasse 83

empfiehlt sich angelegentlich zum Bezug von

## Zigarren, Zigaretten und Tabaken

(beste Marken und prima Qualitäten)

## Feldpostbriefen

sowie Papier- und Schreibwaren.



# Moch zu alten billigen Preisen!

empfehlen:

Alle Arten vollste Lächer  
Chenille-Lächer und Echarps  
Chenille-Schultertragen  
Großer Posien „Pflüchhauben“  
nur Mtk. 1.50  
Großer Posien „Frauenhosen“  
von Mtk. 1.— an  
Delour-frauen-Unterhosen  
gebogt, Mtk. 1.45  
Delour-Mädchen-Unterhosen  
gebogt, 95 Pfg. in allen Größen  
Flanell-frauen-Hemden  
nur Mtk. 1.75 per St.  
Aufgeräumlich billig!  
Größe 50—90 cm lang,  
nur 95 Pfg. per Stück  
3000 Kinder-Schürzen  
von 95 Pfg. an  
frauen-Schürzen  
ausgeschürzt von 85 Pfg. an  
Größer-Schürzen von 95 Pfg. an  
Geist-Damen- u. Herrenhemden  
Bettlüber, Handtücher, Bett-  
decken, Stoffe, weiß u. farbig, usw.

**L. Rosenbaum & Jacob**  
Am Oswaldsgarten.

Um  
**Liebesgaben**

**L. Rosenbaum & Jacob**  
Am Oswaldsgarten.

reichlich spenden zu können, offerieren  
außergewöhnlich billig:

Herren-Unterhosen	Paar 1.50
Woll. Kopfschüler	75
Woll. Ohrenschüler	40
Woll. Stauden	Paar 65
Leibbinden	von 65

!! Nur solange Vorrat !!

**Gewerkschaftshaus Gießen**  
Samstag, 26. Dezember (2. Weihnachtsfeier),  
abends präzis 8 Uhr

**Familienabend**

ernsten und heiteren Vorträgen und  
humoristischen Darbietungen.

**Eintritt vollständig frei.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Die Verwaltung.

**Die Gießener  
Fleischhalle**  
Walltorstrasse Nr. 32

Feiertage

**Br. Rindfleisch**

per Pfund 80 Pfg.

**Kalbsteisch**

per Pfund 70 Pfg.

**Stadt-Theater Gießen**

Direktion: Hermann Steingörter  
Arctian, den 25. Dezember 1914  
(Erster Feiertag), abends 7½ Uhr:

**Solberg**

Historisches Schauspiel in 5 Akten  
von Paul Verdy.

Ende 10½ Uhr. Meine Preise.  
Gutscheine haben Gültigkeit.

Samstag, 26. Dezember 1914,  
(2. Feiertag) nachm. 3½ Uhr:

**Im weißen Röhl**

Aufführung in 3 Aufzügen von Carl  
Hauptmann, u. Gustav Lindbergh.

Ende 7½ Uhr. Meine Preise.  
Gutscheine haben Gültigkeit.

Samstag, den 27. Decbr. 1914,  
(3. Feiertag) nachm. 3½ Uhr:

**Nischenbrödel**

Weihnachtskomödie mit Gesang und  
Tanz in 5 Akten von C. A. Wörner.

Ende 6 Uhr. Meine Preise.  
Gutscheine haben Gültigkeit.

**Wie einst im Mai**

Volle mit Gesang und Tanz in 4  
Akten von Rudolf Bernauer und  
Hud. Schöner. Auftr. von Walter  
Kallu und Hilja Weidmann.

Ende 10½ Uhr. Meine Preise.  
Gutscheine haben Gültigkeit.

**Zum Weihnachtsfest**

empfehlen wir unsere aufricht. preiswerten und beliebten

**Weihnachts-Präsentfischen**

in allen Preislagen.

Unsere Verkaufsstelle ist geöffnet Werktags von 7 bis 8 Uhr  
und Sonntags von 11 bis 7 Uhr abends.

Wir bitten unsere Schaufenster beachten zu wollen.

**Zigarren-Genossenschaftsfabrik Gießen**

Gegründet 1907. e. G. m. B. H. Gegründet 1907.

Verkaufsstelle: Walltorstrasse 24.

**Lichtspielhaus**

Gießen

Bahnhofstrasse 34

Telephon 2077

☼☼

Größtes, elegantestes  
und modernstes  
Lichtspiel-Theater  
am Platze.

☼☼

Jeden Mittwoch u. Samstag  
Programmwechsel.

Nachdem der seitens Kgl. Eisenbahn-Direktion  
Frankfurt a. M. dem hiesigen Zweigverein zwecks  
Einrichtung einer Verbandstation bisher über-  
lassene Wartesaal III. u. IV. Klasse auf Auf-  
forderung der genannten Behörde alsbald geräumt  
werden musste, wurde der Dienst an unserer  
Verbands- und Erfrischungsstation bis auf weiteres  
eingestellt. Den Herren und Damen, welche sich  
bisher in aufopferungswilliger Weise in den Dienst  
der guten Sache gestellt haben, sei hiermit seitens  
des Vereins, aber auch im Namen der Verwundeten,  
deren Leiden sie lindern halfen, herzlichster Dank  
ausgesprochen in der sicheren Erwartung, dass  
sie im Bedarfsfalle unseren wackeren Kriegern  
wieder wie bisher ihre Hilfe zu teil lassen werden.

Gießen, den 22. Dezember 1914.

Alice-Frauen-Verein.

Zweigverein vom Roten Kreuz.

**Konsumverein Gießen  
und Umgegend.**

Unsere Mitglieder zur Mit-  
teilung, dass die Verteilungs-  
stellen aus:

Sonntag den 27. Dezember

von 11—5 Uhr geöffnet sind.

Brötchen werden von Mon-  
tag, den 28. Dez.,  
wieder ausgeteilt.

Der Vorstand.



Spezialmarke Leander

10.50 18.50  
12.50 18.50  
14.50 20.50

Schuhhaus

Friedrich Magnus

Inhaber: Gbr. Magnus

Gießen, Seidenweg 61

Telephon 914.

**Aufruf.**

Als eine wichtige Aufgabe der Kriegsfürsorge hat sich die Schaffung von „Soldaten-  
heimen“ erwiesen, die den in den Lazaretten verpflegten Verwundeten und den zu ihrer  
Erholung Beurlaubten, aber auch sonstigen Angehörigen unseres Heeres während ihrer freien  
Zeit einen behaglichen Aufenthalt und Gelegenheit zum Lesen von Zeitungen, zum Spiel, Brief-  
schreiben, gegenseitiger Aussprache und sonstiger Unterhaltung bieten sollen.

Auch für unsere Stadt ist mit Beginn der kälteren Jahreszeit, die einen längeren Auf-  
enthalt im Freien nicht mehr gestattet, die Bereitstellung einer solchen Erholungsstätte besonders  
bedinglich geworden.

Wir glauben in dem unteren Stockwerk des früheren „Café Edel“ die geeigneten  
Räumlichkeiten gefunden zu haben und haben dort, mit dankenswerter Genehmigung des  
Garnisonkommandos, vor einigen Tagen ein

**„Soldatenheim“**

eröffnet, das den Soldaten, insbesondere den Verwundeten und ihren Angehörigen täglich von  
10 Uhr vormittags bis 8½ Uhr abends offen stehen soll.

Freiwillige Helfer haben ihre bauende Mitwirkung bereits zugesagt.

Angefaßt der in die Augen fallenden Notwendigkeit eines solchen  
Heims für unsere braven Krieger, denen das Vaterland so unendlich viel  
zu verdanken hat, hoffen wir keine Fehltüte zu tun, wenn wir alle  
Kräfte unserer Stadt aufordern, zur Bekreitung der nicht unerheblichen  
Kosten für Miete, Einrichtung und Unterhaltung des Soldatenheims  
nach Kräften beizutreten.

Beiträge werden von der Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers  
entgegengenommen.

**Der Ausschuss für Errichtung eines „Soldatenheims“:**

Deher, Delan; Büding, Landgerichtsdirektor i. B.; Friedberger, Stadtratsordner; Geh. Hofrat Prof.  
Dr. Fromme; Justizrat Gränewald, Beigeordneter; Dr. Gängerich, Landgerichtspräsident; Geh. Hofrat  
Prof. Dr. Haupl, Univ.-Bibliothek-Direktor; Geh. Kommerzienrat Heideheim; Dr. Hirschfeld,  
Provinzialrathgeber; Frau Prof. Köhlbaum; Hofmann, Oberstadtsammler; Emil Dorsch, Stadtrat;  
Frau Rechnungsrat Kalkfleisch; Keller, Oberbürgermeister; Prof. Dr. König; Lange, Landbrücken-  
besitzer; Frau Oberkassierin Naumann, Vorstandsmitglied des allgemeinen deutschen Frauenvereins; C. A.  
Gießen; Frau Sander, Provinzial-Rathgeber; Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Sommer, Rektor der Landes-  
universität; Wilhelm Schneider, Rektor; D. Schloffer, Geh. Kirchenrat; Schwabe, Garnisonkaplan;  
Oberstabsarzt Dr. Siegel, Lazarett-Direktor; Geheimrat Dr. Ullrich, Provinzialdirektor; Dienert,  
Landgerichtsrat und Vorsitzender des Zweigvereins Gießen vom „Roten Kreuz“.